ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Schupp, Jürgen; Siegel, Nico A.; Erlinghagen, Marcel; Stegmann, Tim; Wagner, Gert G.

Research Report

Leben außerhalb Deutschlands: eine Machbarkeitsstudie zur Realisierung von Auslandsbefragungen auf Basis des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP)

DIW Data Documentation, No. 38

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Schupp, Jürgen; Siegel, Nico A.; Erlinghagen, Marcel; Stegmann, Tim; Wagner, Gert G. (2008) : Leben außerhalb Deutschlands: eine Machbarkeitsstudie zur Realisierung von Auslandsbefragungen auf Basis des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP), DIW Data Documentation, No. 38, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/129247

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Deutsches Institut für
Wirtschaftsforschung

DIW BERLIN

Data Documentation

38

Jürgen Schupp • Nico A. Siegel • Marcel Erlinghagen •
Tim Stegmann • Gert G. Wagner

Leben außerhalb Deutschlands
Eine Machbarkeitsstudie zur Realisierung von Auslandsbefragungen auf Basis des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP)

Berlin, August 2008

IMPRESSUM

© DIW Berlin, 2008

DIW Berlin
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
Mohrenstr. 58
10117 Berlin
Tel. +49 (30) 897 89-0
Fax +49 (30) 897 89-200
www.diw.de

ISSN 1861-1532

All rights reserved.
Reproduction and distribution
in any form, also in parts,
requires the express written
permission of DIW Berlin.

DIW BERLIN

Data Documentation 38

Jürgen Schupp *
Nico A. Siegel **
Marcel Erlinghagen ***
Tim Stegmann ***
Gert G. Wagner ****

Leben außerhalb Deutschlands - eine Machbarkeitsstudie zur Realisierung von Auslandsbefragungen auf Basis des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP)

Berlin, August 2008

* SOEP at DIW Berlin, Free University Berlin (FUB), and IZA Bonn; jschupp@diw.de
** TNS Infratest Sozialforschung, München
*** Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ), University Duisburg-Essen
**** SOEP at DIW Berlin, Berlin University of Technology (TUB), and Max Planck Institute for Human Development, Berlin

Zusammenfassung

Leben außerhalb Deutschlands: Eine Machbarkeitsstudie zur Realisierung von Auslandsbefragungen auf Basis des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP)

Mit der Pilotstudie „Leben außerhalb Deutschlands“ beschreitet die Längsschnittstudie Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) absolutes methodisches Neuland, indem versucht wird, die Adressen ausgewanderte Teilnehmer des deutsche Haushaltspanels SOEP im Ausland zu recherchieren und die Auswanderer mit Hilfe eines eigens entwickelten Fragebogens zu den Hintergründen ihres grenzüberschreitenden Umzugs schriftlich zu befragen. In den Jahren 2002 bis 2005 konnten 228 Auswanderer unter den SOEP-Teilnehmern identifiziert werden. Nach erfolgreicher Adressrecherche war es möglich, an 52 Auswanderer den Fragebogen zu verschicken. Letztlich konnten auf diesem Weg 23 Befragungen realisiert werden. Geringe Selektivitätsprobleme sind hinsichtlich des Geschlechts, des Partnerschaftsstatus, der subjektiven Einschätzung des Gesundheitszustandes, der Lebenszufriedenheit und der Wohnregion vor der Auswanderung (alte vs. Neue Bundesländer) zu verzeichnen. Hingegen sind deutliche alters- und erwerbsstatus-spezifische Selektivitätseffekte zu beobachten.

Abstract

Life Outside Germany. A feasibility study concerning the implementation of interviews abroad within the framework of the German Socio-Economic Panel Study (SOEP)

With the pilot study ”Life outside Germany” the longitudinal German Socio-Economic Panel Study (SOEP) ventures into completely uncharted methodological territory by attempting to locate the addresses of former participants in the German household panel study SOEP who have since immigrated abroad, and to survey these individuals with the help of a specially developed written questionnaire on the reasons for their international move. In the years 2002 to 2005, 228 immigrants were identified among the SOEP participants. After successfully locating their addresses, it was possible to send the questionnaire to 52 of these immigrants. On this basis 23 interviews were ultimately carried out. Limited selectivity problems were identified regarding gender, partnership status, subjective evaluation of health status, life satisfaction, and region of residence prior to immigration (former West / former East Germany). However, significant age and earning-specific selectivity effects were also noted.

Keywords: SOEP, Migration, Survey

JEL Code: C81, F22, J61,

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 1

2 Konzeption und Methodik des Pilotprojektes „Leben außerhalb Deutschlands“ 4

2.1 Datenbasis, Panelmortalität und die Erfassung von Auswanderung im SOEP 4

2.2 Konstruktion der Datensätze zur Analyse von Selektivitätsproblemen im Pilotprojekt „Leben außerhalb Deutschlands“ 6

3 Stichprobenselektivität 9

4 Fazit und Ausblick 20

Anhang 24

A Konstruktion der Analysevariablen 24

B Umfrageinstrumente 26

B.1 Der Fragebogen „Leben außerhalb Deutschlands“ (deutsch) 26

B.2 Der Fragebogen „Your life outside Germany“ (englische Übersetzung 30

Literatur 34

1 Einleitung

Bevölkerungswanderungen über (nationale) Grenzen sind ein gesellschaftliches Phänomen, das zu allen Zeiten wesentliche Auswirkungen auf die soziale und gesellschaftliche Entwicklung sowohl in den Herkunfts- als auch den Zielregionen gehabt hat. Insofern überrascht es kaum, dass es in den Sozialwissenschaften eine vergleichsweise lange Migrationsforschungstradition gibt.

Vor dem Hintergrund der nicht nur quantitativ, sondern gerade auch kulturell bedeutsamen Zuwanderung nach Deutschland schien bis vor kurzer Zeit die Auswanderung[1] aus Deutschland weder in der öffentlichen Debatte noch in der Migrationsforschung ein Thema zu sein. Vor allem angesichts der steigenden Zahl Arbeitsloser ist das Thema Auswanderung seit Mitte der 1990er Jahre wieder verstärkt in das Blickfeld von Öffentlichkeit, Politik und Wissenschaft geraten. Zusätzlich wird das Interesse an der Auswanderung aus Deutschland neuerdings durch das wachsende Verständnis von Migration als unabgeschlossenem und zumindest teilweise auch transnationalem Mobilitätsprozess (Pries 1996, 2007) gesteigert.

Anders als bei der Analyse von Zuwanderung (vgl. für einen komprimierten Gesamtüberblick Bade/Oltmer 2003; Ehmer 2004) existieren bislang jedoch kaum wissenschaftlich verwertbare Daten über das Ausmaß und die Beweggründe für Auswanderungen (vgl. Sauer/Ette 2007 sowie Diehl et al. 2008). Ferner gibt nahezu überhaupt keine Informationen über die Lebensbedingungen der Auswanderer aus Deutschland nach Ankunft in ihrer neuen Heimat. Insofern verwundert es kaum, dass sich die deutsche Auswanderungsforschung – abgesehen von anekdotischer Evidenz und Einzelfall-

[1] An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass der Begriff „Auswanderung“ bzw. „Auswanderer“ insbesondere deshalb problematisch ist, weil es Abgrenzungsprobleme zwischen temporären Auslandsaufenthalten (z. B. Urlaubsreisen, Praktika, Montageeinsätzen, etc.) und der dauerhaften Verlagerung des Lebensmittelpunktes in ein anderes Land gibt. Insofern muss bei jeder Untersuchung definiert werden, wann von „Auswanderern“ gesprochen wird. In unserem Fall gehen wir von einer Auswanderung dann aus, wenn eine Person, die bislang in Deutschland gewohnt hat, ins Ausland verzogen ist (also – ganz praktisch abgegrenzt – keine Adresse mehr in Deutschland, sondern eine solche im Ausland hat), unabhängig davon, wie lange dieser Aufenthalt geplant ist bzw. tatsächlich andauert. Ähnliche begriffliche Probleme ergeben sich im Übrigen auch beim Begriff der „Zuwanderung“, da auch hier keine eindeutige zeitliche Grenze des Aufenthalts in Deutschland vorgegeben werden kann, die Zuwanderer eindeutig definieren würde. Ähnliches gilt auch für den Terminus „Rückwanderung“, da eindeutige Definitionskriterien fehlen, nach welcher „Karenzzeit“ noch von einer Rück- und ab wann schon wieder von einer Auswanderung zu sprechen ist.

beschreibungen – derzeit hauptsächlich auf aggregierte Wanderungsdaten der offiziellen Statistik sowie nicht-repräsentative quantitative und qualitative Untersuchungen bestimmter Auswanderergruppen beschränken muss (vgl. Mytzek 2004; Mohr 2002; Enders/Bornmann 2002).

Wünschenswert für die empirische Migrationsforschung ist daher eine Datengrundlage, die nicht nur das absolute Ausmaß von Auswanderung aus Deutschland nachbildet, sondern die außerdem Informationen über die auswandernden Individuen selbst bereit stellt. Von besonderem Interesse sind dabei neben Informationen zum sozio-ökonomischen Status und den Lebensbedingungen der Auswanderer zum Zeitpunkt der Abwanderung auch Daten, die den Lebensverlauf dieser Migranten im Ausland nachbilden können. Mit den Daten des seit 1984 bestehenden Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) existiert bereits eine Erhebung, die eine Untersuchung von Auswanderungsprozessen zumindest teilweise ermöglicht (Wagner et al. 2007). Da die Gründe für „Panelausfälle“ recherchiert werden, können ausgewanderte Befragungsteilnehmer grundsätzlich identifiziert werden. Auf Basis dieser Informationen haben z. B. Schupp et al. (2005) die Determinanten der Auswanderung deutscher Staatsbürger untersucht. Das Sozio-oekonomische Panel stößt jedoch bislang an seine Grenzen, wenn es um die Analyse von Auswanderungsgründen sowie um den Vergleich der individuellen Lebenssituation von Migranten vor und nach der Auswanderung aus Deutschland geht. Zwar werden im SOEP schon länger Informationen über die Aus- bzw. Rückwanderungs*absicht* der Befragten gesammelt, auf deren Basis mittlerweile eine Reihe von empirischen Untersuchungen zu diesem Thema vorgenommen worden sind (vgl. z. B. Haug 2001; Niefert et al. 2001; Stegmann 2007). Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, dass sich aufgrund geäußerter Migrationsabsichten aus einer Vielzahl von Gründen nur sehr bedingt nachfolgende tatsächliche Wanderungsbewegungen vorhersagen lassen.

Insgesamt ist somit festzustellen, dass das SOEP von seinem Design her bereits ein erhebliches Potential zur Analyse von Auswanderungsprozessen besitzt, das bislang noch zu wenig genutzt wird. Darüber hinaus bietet das SOEP aufgrund seiner Konzeption eine gute Ausgangsbasis, um durch Ergänzungsbefragungen ausgewanderter Teilnehmer die Erfassung des Migrationsprozesses aus Deutschland heraus aussagekräftig nachzubilden. Aus diesem Grund ist erstmals im Jahr 2005 der Versuch unternommen

worden, ausgewanderte Befragungsteilnehmer nicht nur als Auswanderer zu identifizieren, sondern darüber hinaus auch Informationen über ihren neuen Aufenthaltsort im Ausland zu recherchieren, um schließlich mit Hilfe eines eigens zu diesem Zweck entwickelten Fragebogens diese ehemaligen SOEP-Teilnehmer im Ausland zu ihren Auswanderungsmotiven und ihren neuen Lebensbedingungen zu befragen.

Im folgenden Abschnitt 1 wird das methodische Vorgehen bei dieser Pilotstudie näher beschrieben. Es liegt auf der Hand, dass neben methodischen Schwierigkeiten vor allem die Selektivität einer im Ausland befragten Gruppe von Auswanderern von Interesse ist. Abschnitt 2 wird daher diesen Selektionsprozess näher untersuchen. Abschließend möchten wir dann in Abschnitt 3 auf Basis dieser Ergebnisse das zukünftige Potential eines Auslandsfragebogens für ausgewanderte SOEP-Teilnehmer abschätzen.

2 Konzeption und Methodik des Pilotprojektes „Leben außerhalb Deutschlands“

2.1 Datenbasis, Panelmortalität und die Erfassung von Auswanderung im SOEP

Basis der vorliegenden Analysen sind die Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) (Wagner et al. 2007). Das SOEP ist eine seit 1984 jährlich durchgeführte Wiederholungsbefragung von Haushalten in den alten und (seit 1990) neuen Bundesländern. Neben Haushaltsdaten, die durch die Befragung des Haushaltsvorstandes erfasst werden, stellt das SOEP auch Informationen über die einzelnen Haushaltsmitglieder bereit. Befragt werden dabei Personen ab 16 Jahren. Zusätzlich werden auch Informationen über die im Haushalt lebenden Kinder erfasst. Dadurch können Analysen sowohl auf Haushalts- als auch auf Personenebene erfolgen. Der Panelcharakter der Befragung erlaubt sowohl repräsentative Querschnitts- als auch Längsschnittanalysen.

Das SOEP enthielt zu Beginn im Jahr 1984 Informationen über rund 12.000 Befragte aus knapp 6.000 Haushalten. Im Jahr 1990 wurde die Befragung dann auch auf das Gebiet der ehemaligen DDR ausgeweitet, so dass etwa 6.000 Personen aus 2.200 Haushalten hinzugekommen sind. Um Problemen der Panelmortalität zu begegnen und gleichzeitig die Analysemöglichkeiten weiter zu verbessern, wurden in den Folgejahren insgesamt fünf Ergänzungsstichproben gezogen. In der Welle des Jahres 2005 sind somit gut 21.000 Personen aus 11.500 Haushalten enthalten (vgl. insgesamt zur Stichprobengröße und Panelmortalität im SOEP Kroh/Spieß 2008).

Die Gründe für „Panelmortalität“, d. h. feldbedingtes Ausscheiden[2] aus der Befragung, sind vielfältig. Sie können zum einen in den im Interview gestellten Fragen liegen, die von den Befragten als zu ‚intim‘ bewertet werden und daher zu genereller Teilnahmeverweigerung führen.[3] Ein weiterer wesentlicher Grund für Panelausfälle sind Umzüge

[2] Der Tod eines Befragten zählt nicht zur Panelmortalität, da es sich nicht um ein feldbedingtes Ausscheiden handelt, das potentiell zu Verzerrungen führen kann, sondern um die korrekte (und methodisch angestrebte) Nachbildung der natürlichen Bevölkerungsdynamik und individueller Lebensläufe in einem Panel.

[3] Um solche Panelausfälle zu reduzieren, wird versucht, inhaltlich problematische Fragen zu vermeiden. Außerdem bemüht man sich darum, dass die Panelmitglieder möglichst immer wieder vom selben Interviewer befragt werden, weil sich so im Laufe der Zeit ein für die Validität der Antworten ebenso wie für die langfristige Befragungsteilnahme wichtiges Vertrauensverhältnis zwischen den beteiligten Personen aufbauen kann.

der Befragungspersonen. Ist der Wohnortwechsel nicht bekannt, ist die erneute Befragung gefährdet. Aus diesem Grund bemüht sich das mit der Durchführung der Interviews beauftrage Befragungsinstitut TNS Infratest aktiv um eine Recherche neuer, zunächst unbekannter Wohnadressen umgezogener Teilnehmer.[4] Hierzu werden Informationen verwendet, die die Interviewer im alten Wohnumfeld (verbliebene Haushaltsmitglieder, Nachbarn) sammeln. Hinzu kommen Anfragen bei Post und vor allem Einwohnermeldeämtern (Rosenbladt et al. 2002).

Eine besondere und gravierende Ursache für umzugsbedingte Panelausfälle ist die Auswanderung von Stichprobenmitgliedern. Als „Auswanderer” werden hier alle Personen bezeichnet, die auf Grund des Fortzugs ins Ausland aus dem SOEP ausgeschieden sind, d. h. die nicht mehr an ihrer alten Adresse und auch an keiner neuen in Deutschland befragbar sind. Die Dauer des Fortzugs ins Ausland spielt dabei keine Rolle (vgl. zur Problematik des Begriffs „Auswanderung“ Fußnote 1 oben). Diese Auswanderungsdefinition ist damit bezüglich der Dauerhaftigkeit der Auswanderung völlig unscharf, aber zumindest ist das Auswanderungs-Kriterium klar definiert (faktische Nicht-Erreichbarkeit mit der Angabe „Wegzug ins Ausland“ als Grund). Die amtliche Statistik ist in diesem Punkt weit weniger klar: ob ein faktischer Auswanderer hier seinen Wohnsitz aufgibt, ist ihm überlassen. Und umgekehrt ist auch nicht auszuschließen, dass hier Verbleibende aus vielerlei Gründen heraus einen Umzug ins Ausland amtlich angeben.

Aufgrund der Recherchen der Interviewer und des Umfrageinstituts ist in der SOEP-Stichprobe grundsätzlich bekannt, wenn Teilnehmer ins Ausland verzogen sind. Für das Befragungsjahr 2003 und alle späteren Jahre wird zusätzlich versucht, auch die neuen Adressen der Auswanderer zu recherchieren (Rosenbladt 2003, 2005). Hintergrund dieser Bemühungen war, durch eine Pilotstudie zu klären, inwieweit es gelingt, ausgewanderte ehemalige SOEP-Teilnehmer auch nach ihrem Umzug ins Ausland weiter zu befragen.

[4] Wir danken dem gesamten Münchner Team von TNS Infratest Sozialforschung für die sorgsame Recherchearbeit bei umgezogenen Haushalten, vor allem Friedrich Stutz und Salma Stimmel gilt unser besonderer Dank.

Für die Pilotprojektes „Leben außerhalb Deutschlands“ wurde ein eigener Fragebogen entwickelt, der dann an die mit Adresse im Ausland bekannten und seit 2003 verzogenen Auswanderer im Jahr 2006 verschickt worden ist (der Fragebogen ist im Anhang dieses Papiers abgeduckt). Mit diesem schriftlichen Erhebungsinstrument werden die Auswanderer im Wesentlichen nach ihren Auswanderungsgründen, ihrer neuen Lebenssituation sowie eventuellen Rückkehrabsichten befragt.

Wie in der Einleitung bereits erläutert, ist bezüglich der sozio-ökonomischen Struktur der im Ausland erfolgreich recherchierten bzw. erfolgreich befragten Auswanderer von Selektivitätsproblemen auszugehen, d. h. dass die Auslands-Teilnehmer eine andere Struktur haben werden als die als ins Ausland verzogen identifizierten SOEP-Teilnehmer. Ziel des vorliegenden Berichts ist es, das Ausmaß und die Qualität dieser Selektivitätsprobleme auf Basis erster deskriptiver Analysen näher zu untersuchen. Erste inhaltliche Auswertungen der wenigen im Ausland realisierten Befragungen werden darüber hinaus in Erlinghagen/Stegmann (2008) veröffentlicht.

2.2 Konstruktion der Datensätze zur Analyse von Selektivitätsproblemen im Pilotprojekt „Leben außerhalb Deutschlands“

Die Befragung von SOEP-Auswanderern im Ausland beruht auf einer kleinen Substichprobe des ursprünglichen Datensatzes, die sich mutmaßlich durch eine hohe Selektivität auszeichnet. Dieser Selektionsprozess ist mehrstufig und wird durch die Entscheidungen der Befragungspersonen verursacht.

Unmittelbare Selektivität resultiert dabei zum einen durch die individuelle Entscheidung, an der Befragung (weiter) teilzunehmen. Zum anderen wird die Teilnahme mittelbar durch Mobilitätsentscheidungen beeinflusst, die schließlich dazu führen, dass die Befragten zwar durchaus weiter an der Befragung teilnehmen würden, jedoch – aus unterschiedlichen Gründen – für die Befragung nicht ausfindig gemacht werden konnten. Der letzte Punkt dürfte insbesondere bei Auswanderungen eine wichtige Rolle spielen, da hier die Nachverfolgung von Wanderungen (anders als bei innerdeutschen Umzügen) nicht so einfach durch die deutschen Meldebehörden unterstützt werden kann (Ro-

senbladt 2003, 2005). Hier ist des Weiteren mit verstärkter Selektivität zu rechnen, wenn die Auswanderung in weit(er) entfernte Länder erfolgt und wenn sprachliche oder aber kulturelle Barrieren die Nachverfolgung von Auswanderern zusätzlich erschweren (weil zum Beispiel ein deutschsprachiger Fragebogen, den sie selbst ausfüllen sollen, ein Problem darstellt).

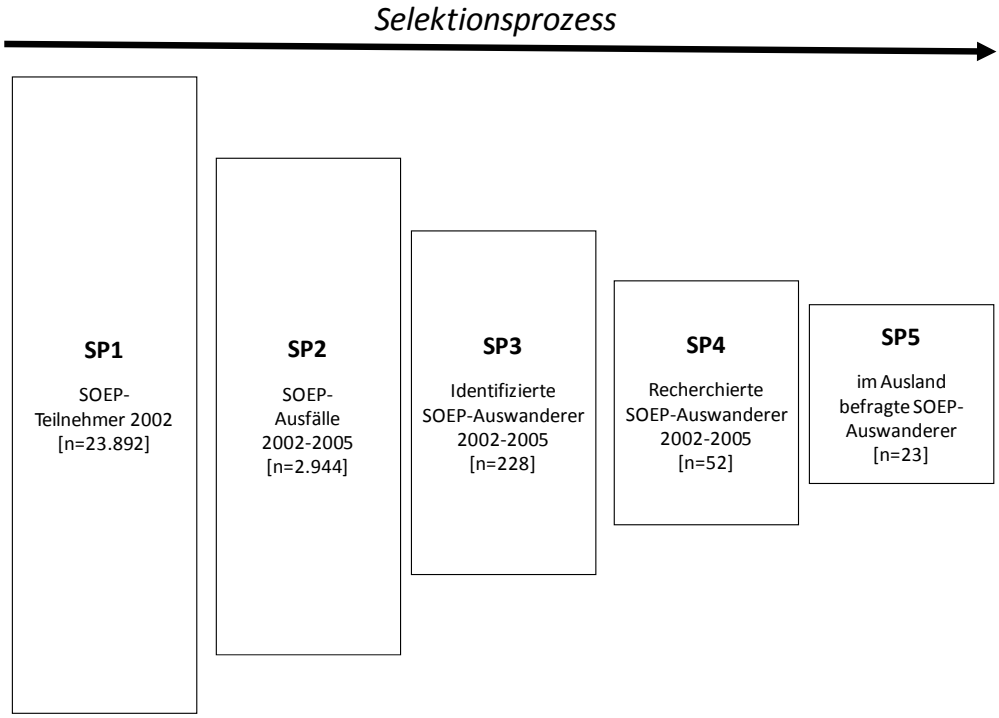
Davon zu unterscheiden ist die tatsächliche Selektivität der Auswanderer gemessen an den Strukturen der Gesamtbevölkerung. Um dies bestimmen zu können, muss z. B. die Sozialstruktur der SOEP-Auswanderer mit der Sozialstruktur der gesamten SOEP-Population als Referenz verglichen werden. Hierzu werden ausgewählte demographische Merkmale (Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit/Migrationshintergrund, Ost- / Westdeutschland) sowie ressourcenbezogene Informationen (Qualifikation, Partnerschaftsstatus, Erwerbsstatus, Gesundheitsstatus, Lebenszufriedenheit) der Befragten verwendet (zur Konstruktion der Variablen finden sich nähere Informationen im Anhang).

Als *Referenzdatensatz* verwenden wir die Informationen des SOEP aus dem Jahr 2002 (Stichprobe 1: *SP1*). Dieser Datensatz umfasst 23.892 Personen. Die dadurch repräsentierte (hochgerechnete) Sozialstruktur der bundesdeutschen Wohnbevölkerung wird zunächst verglichen mit der Sozialstruktur der zwischen 2002 und 2005 aus dem SOEP ausgeschiedenen Befragungspersonen („drop outs“) (Stichprobe 2: *SP2*). Dieser Datensatz umfasst 2.944 Personen. Bei welchen Personen es sich um SOEP-Aussteiger handelt, lässt sich durch die im SOEP-File *YPBRUTTO* gespeicherten Informationen nachvollziehen. Dort sind auch Informationen verfügbar, ob die betreffenden SOEP-Aussteiger als Auswanderer identifiziert werden konnten, so dass sich ein dritter Datensatz erstellen lässt, der ausschließlich aus identifizierten Auswanderern besteht (Stichprobe 3: *SP3*). Dieser Datensatz umfasst 228 Personen.

Die Variablen, die notwendig sind, um die Sozialstruktur der Aussteiger und der Auswanderer miteinander zu vergleichen, werden aus den für diese Personen auf Basis ihrer letzten realisierten Befragung in Deutschland gewonnenen Informationen den beiden Datensätzen *SP2* und *SP3* zugespielt; Personen, bei denen bislang kein persönliches Interview in Deutschland realisiert werden konnte, werden aus diesen beiden Datensät-

zen ausgeschlossen. Für eine Teilpopulation der SOEP-Auswanderer konnte erfolgreich die neue Auslandsadresse recherchiert und der Fragebogen des Pilotprojektes „Leben außerhalb Deutschlands“ (LaD) versendet werden. Dies war für insgesamt 52 der 228 Auswanderer möglich, die somit Stichprobe 4 (*SP4*) bilden. 23 angeschriebene Auswanderer haben den ausgefüllten LaD-Fragebogen tatsächlich zurückgeschickt und bilden somit Stichprobe 5 (*SP5*). Abbildung 1 stellt den sich zwischen SP1 und SP5 vollziehenden Selektionsprozess graphisch dar. *SP5* stellt nur ein Promille der gesamten Fallzahl dar; gemessen an den identifizierten Auswanderern (*SP3*) entspricht *SP5* etwa 10 %.

Abbildung 1: Der im Projekt LaD zu untersuchende Selektionsprozess



Zu beachten: die Größe der Rechtecke ist ***nicht*** *proportional zu den entsprechenden Fallenzahlen*

Quelle: SOEP; eigene Darstellung

3 Stichprobenselektivität

Wie in Abschnitt 1 ausführlich erläutert, sind fünf unterschiedliche Datensätze erstellt worden, um den fraglichen Selektionsprozess nachbilden zu können. Konkret bedeutet dies, dass durch einen Vergleich der Verteilung einiger ausgewählter demographischer und sozio-ökonomischer Merkmale versucht werden wird, erste Anhaltspunkte über die Art und das Ausmaß des mehrstufigen Selektionsprozesses zu bekommen. Als Merkmale werden das Geschlecht, das Alter (vier Kategorien), die subjektive Gesundheitseinschätzung (zwei Kategorien), die Lebenszufriedenheit (zwei Kategorien), die Staatsangehörigkeit (zwei Kategorien), das Geburtsland (zwei Kategorien), der Partnerschaftsstatus (drei Kategorien), regionale Zuordnung (zwei Katgeoiren), die berufliche Qualifikation (drei Kategorien) sowie der Erwerbsstatus (fünf Kategorien) berücksichtigt.

Bei der Darstellung des Selektionsprozesses sollen zwei Vergleiche besondere Beachtung finden. Zum einen soll ein struktureller Vergleich der Auslandsbefragten mit der SOEP-Population Aufschluss über die Selektivität von Auswanderungen ermöglichen (Vergleich Datensatz *SP1* und *SP5*). Zum anderen – und dies ist besonders interessant – ist ein Vergleich der als Auswanderer identifizierten SOEP-Teilnehmer, der Auswanderer, deren Adressen im Ausland ermittelt werden konnten („recherchierte Auswanderer“) und der Auslandsbefragten entscheidend (Vergleich Datensatz *SP3*, *SP4* und *SP5*), um erste Antworten auf die Frage zu bekommen, inwieweit die realisierten Auslandsbefragung ein aussagekräftiges Bild aller Auswanderer aus Deutschland liefert. Um dies besser veranschaulichen zu können, werden in den folgenden Tabellen drei unterschiedliche Quoten ausgewiesen:

Recherchequote (REQ):	REQ gibt den Anteil der Auswanderer an, deren Adresse im Ausland identifiziert werden konnte.
Realisationsquote (RQ):	RQ gibt den Anteil der Auswanderer an, die befragt werden konnten.
Antwortquote (AQ):	AQ gibt den Anteil der im Ausland befragten Auswanderer an den Auswanderern an, deren Adresse in ihrer neuen Heimat recherchiert werden konnte.

Die Zahl der identifizierten und insbesondere der recherchierten und schließlich Befragten Auswanderer ist (noch) sehr klein, so dass die für den angestrebten Strukturvergleich berechneten prozentualen Anteilswerte sehr vorsichtig interpretiert werden müssen und lediglich erste grobe Anhaltspunkte hinsichtlich der Selektivitätsproblematik der Auslandsbefragung von SOEP-Auswanderern liefern.

Geschlecht

Tabelle 1 bildet die unterschiedliche Geschlechterstruktur im Vergleich der fünf Analysedatensätze ab. Die Ausgangsstichprobe (*SP1*) besteht zu jeweils der Hälfte aus Männern und Frauen. Diese Verteilung zeigt sich auch innerhalb der SOEP-Aussteiger (*SP2*). Innerhalb der Auswandererstichprobe (*SP3*) und weiter dann bei den im Ausland Recherchierten (*SP4*) wächst der Männeranteil kontinuierlich auf etwa 60 Prozent. Diese Verteilung ändert sich nicht, wenn man die im Ausland Recherchierten mit den tatsächlich Befragten (*SP5*) vergleicht.

Der höhere Männeranteil unter den im Ausland Befragten ist somit zum einen dem höheren Anteil von Männern unter den Auswanderern geschuldet. Zum anderen liegt jedoch Selektivität auch insofern vor, als dass Männer eher als Frauen im Ausland recherchiert werden konnten (REQ 25 bzw. 20 Prozent für Männer bzw. Frauen). In geringerem Maße wirken diese Unterschiede in der Recherchequote auch in der etwas geringeren Realisierungsquote von Frauen nach (RQ 11 bzw. 9 Prozent). Eine geringe geschlechtsspezifische Selektivität zeigt sich darüber hinaus auch in den Antwortquoten von im Ausland recherchierten Männern (45 Prozent) und Frauen (43 Prozent). Insgesamt sind jedoch geschlechtsspezifische Selektivitätsprobleme von untergeordneter Bedeutung.

Tabelle 1:
Struktur der analysierten Stichproben (nach Geschlecht; Angaben in Prozent, Fallzahlen in Klammern)

	SP1	SP2	SP3	SP4	SP5	REQ	AQ	RQ
Männlich	48,4	51,0	54,4	59,6	60,9	25,0	45,2	11,3
	(11.563)	(1.500)	(124)	(31)	(14)			
Weiblich	51,6	49,0	45,6	40,4	39,1	20,2	42,9	8,7
	(12.329)	(1.444)	(104)	(21)	(9)			
Total	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	22,8	44,2	10,1
	(23.892)	(2.944)	(228)	(52)	(23)			

REQ=Recherchequote / AQ=Antwortquote / RQ =Realisationsquote

Quelle: SOEP 2002-2005, LaD 2007

Alter

Bei der näheren Betrachtung der altersbedingten Strukturunterschiede der einzelnen Stichproben wird deutlich, dass hier vielfältige, sich zum Teil bedingende, zum Teil gegenläufige Selektionsprozesse zu beobachten sind (Tabelle 2). Zunächst einmal ist die Entscheidung, aus dem SOEP feldbedingt auszuscheiden, offensichtlich altersabhängig. Die Struktur der Aussteigerstichprobe (*SP2*) weicht deutlich von der Struktur der Ausgangsstichprobe (*SP1*) ab. Insbesondere Menschen im Alter von 25 bis 40 Jahre sind unter den SOEP-Aussteigern deutlich überrepräsentiert, während der Anteil der 40- bis 65-Jährigen in *SP2* deutlich unter den Werten in *SP1* liegt.

Eine weitere Verschiebung ergibt sich dann beim Vergleich der identifizierten Auswanderer mit den SOEP-Drop-Outs insgesamt. Im Vergleich zur *SP2* sind unter den Auswanderern (*SP3*) vor allem die 40- bis 65-Jährigen überrepräsentiert, während für Menschen jenseits des 65. Lebensjahres Auswanderung als Grund, nicht weiter am SOEP teilzunehmen, eine deutlich untergeordnete Rolle zu spielen scheint.

Tabelle 2:
Struktur der analysierten Stichproben (nach Alter; Angaben in Prozent, Fallzahlen in Klammern)

	SP1	SP2	SP3	SP4	SP5	REQ	AQ	RQ
unter 25	12,0	21,7	19,3	21,2	8,7	25,0	18,2	4,5
	(2.856)	(639)	(44)	(11)	(2)			
25 bis einschl. 40	27,6	40,3	38,2	42,3	34,8	25,3	36,4	9,2
	(6.592)	(1.185)	(87)	(22)	(8)			
40 bis unter 65	45,0	18,6	32,9	34,6	52,2	24,0	66,7	16,0
	(10.763)	(548)	(75)	(18)	(12)			
65 und älter	15,4	19,4	9,6	1,9	4,3	4,5	100,0	4,5
	(3.681)	(572)	(22)	(1)	(1)			
Total	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	22,8	44,2	10,1
	(23.892)	(2.944)	(228)	(52)	(23)			

REQ=Recherchequote / AQ=Antwortquote / RQ =Realisationsquote
Quelle: SOEP 2002-2005, LaD 2007

Besonders interessant ist ferner, dass offensichtlich Probleme bestehen, ausgewanderte Senioren in ihrer neuen Heimat zu recherchieren. Von den ursprünglich 22 recherchierten Personen der ältesten Gruppe konnte lediglich eine Person in ihrer neuen Heimat ausfindig gemacht werden (REQ 4,5 Prozent), die dann auch an der Auslandsbefragung teilgenommen hat. Bei den anderen drei Altersgruppen konnten jeweils für rund ein Viertel der Auswanderer die neue Wohnadresse ermittelt werden, wobei jedoch die Antwortquote der jungen Erwachsenen (jünger als 25 Jahre) mit gut 18 Prozent deutlich unter den Werten der beiden folgenden Altersgruppen lag (36 und 67 Prozent). Die relativ schlechte Nachbildung der jüngsten und der ältesten Auswanderungsgruppen und die Überrepräsentanz von Personen im mittleren Alter innerhalb der Befragung von Auswanderern sind also auf unterschiedliche Selektionsmechanismen zurückzuführen.

Nationalität und ethnische Zugehörigkeit

Tabelle 3 zeigt, dass mehr als 90 Prozent der Mitglieder der Stichprobe 1 über die deutsche Staatsangehörigkeit verfügen. Ähnliche Anteilswerte finden sich auch in der Stichprobe der SOEP-Aussteiger (*SP2*). Wie nicht anders zu erwarten, verändert sich diese

Verteilung innerhalb der Auswandererpopulation (*SP3*). Mehr als die Hälfte aller identifizierten Auswanderer hat nicht die deutsche Staatsbürgerschaft.

Gleichzeitig zeigt sich jedoch, dass es offensichtlich schwieriger ist, die neue Adresse ausgewanderter ausländischer Staatsbürger zu recherchieren, denn der neue Aufenthaltsort solcher Personen konnte nur in rund 14 Prozent der Fälle ermittelt werden, während dies bei deutschen Staatsbürgern besser gelang und eine Recherchequote von mehr als 30 Prozent erreicht wird. Jedoch zeigt die Gruppe der *recherchierten* ausländischen Staatsbürger ein deutlich besseres Antwortverhalten, denn nahezu zwei Drittel der versendeten Auslandsfragebogen wurde von dieser Gruppe zurückgeschickt, während bei deutschen Staatsbürgern eine Antwortquote von knapp 40 Prozent erreicht wurde. Der bessere Fragebogenrücklauf bei den ausländischen Staatsbürgern kann aber nicht verhindern, dass deutsche Auswanderer eine leicht bessere Realisationsquote aufweisen. Insgesamt konnte 12 Prozent der deutschen und knapp 9 Prozent der ausländischen Auswanderer für eine Teilnahme an der SOEP-Auslandsbefragung gewonnen werden.

Tabelle 3:
Struktur der analysierten Stichproben (nach Staatsbürgerschaft; Angaben in Prozent, Fallzahlen in Klammern)

	SP1	SP2	SP3	SP4	SP5	REQ	AQ	RQ
Nicht dt. Staatsangeh.	8,0 (1.921)	9,8 (289)	49,6 (113)	30,8 (16)	43,5 (10)	14,2	62,5	8,8
Dt. Staatsangeh.	92,0 (21.971)	90,2 (2.655)	47,4 (108)	63,5 (33)	56,5 (13)	30,6	39,4	12,0
Missing	0,0 (0)	0,0 (0)	3,1 (7)	5,8 (3)	0,0 (0)	42,9	0,0	0,0
Total	100,0 (23.892)	100,0 (2.944)	100,0 (228)	100,0 (49)	100,0 (23)	21,5	46,9	10,1

REQ=Recherchequote / AQ=Antwortquote / RQ =Realisationsquote

Quelle: SOEP 2002-2005, LaD 2007

Tabelle 4:
Struktur der analysierten Stichproben (nach Geburtsland; Angaben in Prozent, Fallzahlen in Klammern)

	SP1	SP2	SP3	SP4	SP5	REQ	AQ	RQ
nicht in Dt. geboren	12,0 (2.864)	12,7 (375)	52,2 (119)	30,8 (16)	43,5 (10)	13,4	62,5	8,4
in Dt. geboren	85,1 (20.321)	85,5 (2.526)	43,0 (98)	63,5 (33)	47,8 (11)	33,7	33,3	11,2
Missing	3,0 (707)	1,5 (43)	4,8 (11)	5,8 (3)	8,7 (2)	27,3	66,7	18,2
Total	100,0 (23.892)	100,0 (2.944)	100,0 (228)	100,0 (52)	100,0 (23)	22,8	44,2	10,1

REQ=Recherchequote / AQ=Antwortquote / RQ =Realisationsquote

Quelle: SOEP 2002-2005, LaD 2007

Ein ähnliches Bild ergibt sich auch, wenn man anstatt des Statusbürgerschaftsstatus danach unterscheidet, ob eine Person in Deutschland geboren worden ist oder nicht (Tabelle 4). Auch hier zeigen sich für die in Deutschland Geborenen bessere Recherche- und schlechtere Antwortquoten als für die im Ausland Geborenen. Im Endeffekt führt dies auch hier zu leicht erhöhten Realisationsquoten bei den in Deutschland geborenen.

West- und Ostdeutschland

In der Referenzstichprobe (*SP1*) aus dem Jahr 2002 wohnen gut 77 Prozent der Samplemitglieder in West- und dementsprechend knapp 23 Prozent in Ostdeutschland. Tabelle 5 zeigt, dass es hier offensichtlich hinsichtlich der Entscheidung, nicht mehr an der Befragung teilzunehmen, keine Unterschiede zwischen den alten und den neuen Bundesländern gibt, denn die Struktur der Ausgangsstichprobe spiegelt sich in der Struktur der SOEP-Aussteiger (*SP2*) wider. Ein Vergleich zwischen SP1, SP2 und den identifizierten Auswanderern (*SP3*) zeigt jedoch, dass Westdeutsche in weit höherem Ausmaß auswandern als Ostdeutsche, die zwar knapp ein Viertel der SOEP-Teilnehmer bzw. SOEP-Aussteiger, jedoch nur 10 Prozent der Auswanderer stellen.

Betrachtet man die Realisationsquoten, so zeigt sich, dass mit Werten von etwa 10 Prozent ost- und westdeutsche Auswanderer in etwa im selben Ausmaß an der Auslandsbefragung teilgenommen haben. Selektivitätsprobleme scheinen hier keine wesentliche Rolle zu spielen, auch wenn sich für Westdeutsche im Vergleich zu Ostdeutschen eine niedrigere Recherchequote (21 zu 30 Prozent), dafür jedoch eine höhere Antwortquote (49 zu 30 Prozent) zeigt.

Tabelle 5:
Struktur der analysierten Stichproben (nach Wohnregion; Angaben in Prozent, Fallzahlen in Klammern)

	SP1	SP2	SP3	SP4	SP5	REQ	AQ	RQ
West	76,8	76,6	88,2	82,7	91,3	21,4	48,8	10,4
	(28.353)	(2.255)	(201)	(43)	(21)			
Ost	23,2	23,4	8,8	11,5	8,7	30,0	33,3	10,0
	(5.539)	(689)	(20)	(6)	(2)			
Missing	0,0	0,0	3,1	5,8	0,0	42,9	0,0	0,0
	(0)	(0)	(7)	(3)	(0)			
Total	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	22,8	44,2	10,1
	(23.892)	(2.944)	(228)	(52)	(23)			

REQ=Recherchequote / AQ=Antwortquote / RQ =Realisationsquote

Quelle: SOEP 2002-2005, LaD 2007

Partnerschaftsstatus

Im Vergleich zur Struktur in der Referenzbefragung 2002 sind Alleinlebende (inklusive Alleinerziehende) unter den SOEP-Aussteigern mit einem Anteil von etwa 36 Prozent deutlich überrepräsentiert. Betrachtet man jedoch die Struktur der Auswandererpopulation (*SP3*) so ergibt sich hier eine ähnliche Verteilung wie in der Gesamtpopulation.

Ferner zeigt die Recherchequote, dass sich die Adressen allein lebender Auswanderer praktisch im selben Ausmaß im Ausland recherchieren lassen wie die von Erwachsenen, die vor ihrem Umzug in Paarbeziehungen gelebt haben (46 bzw. 49 Prozent). Insgesamt ist folglich die etwas höhere Realisationsquote von alleinlebenden Auswanderern auf die besser gelungene Adressrecherche zurückzuführen, wobei vor dem Hintergrund der

geringen Fallzahlen im Hinblick auf das Merkmal des Partnerschaftsstatus eher von geringen Selektivitätsproblemen auszugehen ist.

Tabelle 6:
Struktur der analysierten Stichproben (nach Partnerschaftsstatus; Angaben in Prozent, Fallzahlen in Klammern)

	SP1	SP2	SP3	SP4	SP5	REQ	AQ	RQ
HH 1 erw. Person	17,7 (4.238)	36,3 (1.070)	19,7 (45)	25,0 (13)	26,1 (6)	28,9	46,2	13,3
HH mit Partnern	78,9 (18.848)	57,9 (1.706)	71,1 (162)	67,3 (35)	73,9 (17)	21,6	48,6	10,5
Sonstiges	3,4 (806)	5,2 (152)	6,1 (14)	1,9 (1)	0,0 (0)	7,1	0,0	0,0
Missing	0,0 (0)	0,5 (16)	3,1 (7)	5,8 (3)	0,0 (0)	42,9	0,0	0,0
Total	100,0 (23.892)	100,0 (2944)	100,0 (228)	100,0 (52)	100,0 (23)	22,8	44,2	10,1

REQ=Recherchequote / AQ=Antwortquote / RQ =Realisationsquote

Quelle: SOEP 2002-2005, LaD 2007

Qualifikation

Vergleicht man die Anteile der SOEP-Teilnehmer und der SOEP-Aussteiger hinsichtlich der Qualifikation (operationalisiert durch den höchsten erreichten Berufsabschluss), so zeigt sich eine deutliche qualifikationsspezifische Selektivität (Tabelle 7). Insbesondere Geringqualifizierte sind unter den SOEP-Aussteigern (*SP2*) deutlich überrepräsentiert. Vergleicht man nun die Aussteiger insgesamt mit den identifizierten Auswanderern (*SP3*) wird zudem deutlich, dass im Vergleich zu Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung Auswanderung als Grund für den SOEP-Ausstieg häufiger bei Akademikern und ebenso bei Geringqualifizierten relevant ist. Ferner zeigt sich, dass es mit zunehmendem Qualifikationsstatus besser gelingt, die Adressen von Auswanderern im Ausland zu recherchieren.

Während Geringqualifizierte lediglich eine Recherchequote von rund 12 Prozent aufweisen, können die Adressen von 29 Prozent der ausgewanderten Personen mit Berufsausbildung und sogar 40 Prozent der Adressen von ausgewanderten Akademikern identifiziert werden. Zusätzlich zeigt sich außerdem noch, dass im Vergleich der drei Qualifikationsgruppen die Geringqualifizierten auch die geringste Antwortquote aufweisen. Insgesamt besteht also eine deutliche qualifikationsspezifische Selektivität der im Ausland befragten Personen, unter denen Geringqualifizierte deutlich unterrepräsentiert sind, was sich nicht zuletzt auch in der entsprechend geringen Realisationsquote von etwa 4 Prozent gegenüber jeweils rund 17 Prozent bei den besser Qualifizierten niederschlägt.

Tabelle 7:
Struktur der analysierten Stichproben (nach Qualifikation; Angaben in Prozent, Fallzahlen in Klammern)

	SP1	SP2	SP3	SP4	SP5	REQ	AQ	RQ
ohne Ausbildung	25,3	40,9	51,3	28,8	21,7	12,8	33,3	4,3
	(6.042)	(1.204)	(117)	(15)	(5)			
mit Berufsausbildung	54,6	45,6	27,2	34,6	47,8	29,0	61,1	17,7
	(13.041)	(1.342)	(62)	(18)	(11)			
(Fach)Hochschulabschluss	18,7	11,9	17,5	30,8	30,4	40,0	43,8	17,5
	(4.474)	(349)	(40)	(16)	(7)			
Missing	1,4	1,7	3,9	5,8	0,0	33,3	0,0	0,0
	(335)	(49)	(9)	(3)	(0)			
Total	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	22,8	44,2	10,1
	(23.892)	(2.944)	(228)	(52)	(23)			

REQ=Recherchequote / AQ=Antwortquote / RQ =Realisationsquote

Quelle: SOEP 2002-2005, LaD 2007

Erwerbsstatus

Bezüglich des Erwerbsstatus spiegelt sich die Struktur innerhalb der Ausgangsstichprobe (*SP1*) gut in der Struktur der SOEP-Aussteiger (*SP2*) wider (Tabelle 8). Vergleicht man letztere mit den Anteilen in der Gruppe der identifizierten Auswanderer (*SP3*), so zeigt sich, dass Arbeitslose hier leicht über- und Rentner leicht unterrepräsentiert sind.

Tabelle 8:
Struktur der analysierten Stichproben (nach Erwerbsstatus; Angaben in Prozent, Fallzahlen in Klammern)

	SP1	SP2	SP3	SP4	SP5	REQ	AQ	RQ
Arbeitslos, n. Erwerbst.	13,9	14,5	20,2	21,2	21,7	23,9	45,5	10,9
	(3.314)	(427)	(46)	(11)	(5)			
Abh. Besch., Ausbildung	58,1	53,3	49,6	53,8	56,5	24,8	46,4	11,5
	(13.875)	(1.568)	(113)	(28)	(13)			
Rentner	22,0	22,5	14,5	11,5	17,4	18,2	66,7	12,1
	(5.265)	(662)	(33)	(6)	(4)			
Sonstiges	6,0	9,3	12,7	7,7	4,3	13,8	25,0	3,4
	(1.438)	(274)	(29)	(4)	(1)			
Missing	0,0	0,4	3,1	5,8	0,0	42,9	0,0	0,0
	(0)	(13)	(7)	(3)	(0)			
Total	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	22,8	44,2	10,1
	(23.892)	(2.944)	(228)	(52)	(23)			

REQ=Recherchequote / AQ=Antwortquote / RQ =Realisationsquote

Quelle: SOEP 2002-2005, LaD 2007

Hinsichtlich der Anteile der Auswanderer, deren Adressen in ihrer neuen Heimat recherchiert werden konnte, zeigt sich keine erwerbsstatusbezogene Selektivität. Die Recherchequote der Arbeitslosen bzw. Nicht-Erwerbstätigen und der abhängig Beschäftigten bzw. in Ausbildung befindlichen Personen sind mit 24 und 25 Prozent praktisch identisch; die Rentner und die Restkategorie der „Sonstigen“ liegen mit 18 und 14 Prozent (deutlich) darunter. Deutliche Selektivitätsanzeichen gibt es bei der Antwortquote: Auf der einen Seite gelingt es, jeweils rund 46 Prozent der erwerbstätigen bzw. arbeitslosen Auswanderer, denen ein Fragebogen zugesandt worden ist, auch zu interviewen. Bei Rentnern liegt die Antwortquote hingegen bei knapp 67 Prozent, bei den „Sonstigen“ bei nur 25 Prozent.

Insgesamt zeigt sich eine erwerbsstatusspezifische Selektivität: Während Arbeitslose und Erwerbstätige etwa gleich häufig recherchiert werden konnten, gelingt dies bei Personen im Ruhestand und Personen in der Restkategorie schlechter.

Gesundheitszustand und Lebenszufriedenheit

Rund zwei Drittel der Auswanderer bezeichnen ihren Gesundheitszustand als (sehr) gut (*SP3*). Damit ist diese Gruppe im Vergleich zur Referenzpopulation (*SP1*) und den SOEP-Aussteigern (*SP2*) hier überrepräsentiert (Tabelle 9).

Tabelle 9:
Struktur der analysierten Stichproben (nach subjektivem Gesundheitsstatus; Angaben in Prozent, Fallzahlen in Klammern)

	SP1	SP2	SP3	SP4	SP5	REQ	AQ	RQ
(sehr) gut	51,4 (12.284)	51,5 (1.517)	61,4 (140)	65,4 (34)	60,9 (14)	24,3	41,2	10,0
schlechter	48,4 (11.566)	47,7 (1.405)	35,5 (81)	28,8 (15)	39,1 (9)	18,5	60,0	11,1
Missing	0,2 (42)	0,7 (22)	3,1 (7)	5,8 (3)	0,0 (0)	42,9	0,0	0,0
Total	100,0 (23.892)	100,0 (2944)	100,0 (228)	100,0 (52)	100,0 (23)	22,8	44,2	10,1

REQ=Recherchequote / AQ=Antwortquote / RQ =Realisationsquote

Quelle: SOEP 2002-2005, LaD 2007

Ferner ist es in etwas größerem Umfang gelungen, die Adressen von Personen mit besserem Gesundheitsstatus im Ausland zu recherchieren als für die Gruppe, die ihre Gesundheit nicht so positiv bewertet (Recherchequote 24 vs. 19 Prozent). Jedoch lässt sich bei den recherchierten Auswanderen mit schlechtem Gesundheitszustand ein besserer Fragebogenrücklauf beobachten, so dass diese Gruppe eine Antwortquote von 60 Prozent gegenüber 41 Prozent bei den Personen mit besserem Gesundheitszustand zeigt. Insgesamt gleichen sich die Defizite bei der Identifikation und im Rücklauf in etwa aus, so dass bei beiden Gruppen eine Realisationsquote von etwa 10 Prozent festgestellt werden kann.

Bezüglich der Lebenszufriedenheit zeigt sich das selbe Bild wie bei der Betrachtung des Gesundheitszustandes (Tabelle 10). Dies dürfte insofern wenig verwundert, als dass der subjektive Gesundheitszustand und die Lebenszufriedenheit grundsätzlich stark korre-

lieren und aufgrund der geringen Fallzahlen lediglich eine grobe Zweiteilung in die beiden Kategorien „hohe Lebenszufriedenheit“ und „geringere Lebenszufriedenheit“ erfolgen konnte.

Tabelle 10:
Struktur der analysierten Stichproben (nach Lebenszufriedenheit; Angaben in Prozent, Fallzahlen in Klammern)

	SP1	SP2	SP3	SP4	SP5	REQ	AQ	RQ
hoch	52,8	62,0	61,4	65,4	60,9	24,3	41,2	10,0
	(12.626)	(1.825)	(140)	(34)	(14)			
niedriger	47,2	37,7	35,5	28,8	39,1	18,5	60,0	11,1
	(11.266)	(1.111)	(81)	(15)	(9)			
Missing	0,0	0,3	3,1	5,8	0,0	42,9	0,0	0,0
	(0)	(8)	(7)	(3)	(0)			
Total	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	22,8	44,2	10,1
	(23.892)	(2944)	(228)	(52)	(23)			

REQ=Recherchequote / AQ=Antwortquote / RQ =Realisationsquote

Quelle: SOEP 2002-2005, LaD 2007

4 Fazit und Ausblick

Mit der Pilotstudie „Leben außerhalb Deutschlands“ beschreitet die Längsschnittstudie „Sozio-oekonomisches Panel“ Neuland, indem versucht wird, die Adressen ausgewanderte Teilnehmer des deutsche Haushaltspanels SOEP im Ausland zu recherchieren und die Auswanderer mit Hilfe eines eigens entwickelten Fragebogens zu den Hintergründen ihres Umzugs zu befragen.

In den Jahren 2002 bis 2005 konnten 228 Auswanderer unter den SOEP-Teilnehmern identifiziert werden. Nach erfolgreicher Adressrecherche war es möglich, an 52 Auswanderer den Fragebogen zu verschicken. Letztlich konnten auf diesem Weg 23 Befragungen realisiert werden.

Bei diesem Vorgehen ist mit Selektivitätsproblemen zu rechnen, da die Identifikation von Auswanderen im SOEP, die Recherche der neuen Adresse dieser Personen im Ausland sowie die erfolgreiche Befragung mit dem hierzu entwickelten Fragebogen entsprechend demographischer und sozio-ökonomischer Merkmale unterschiedlich erfolgreich sein dürfte. Ziel des vorliegenden Aufsatzes war es daher, diesen Selektionsprozess genauer zu beschreiben und zu analysieren. Von besonderem Interesse war hierbei, inwieweit sich die Struktur der Subpopulation der SOEP-Auswanderer in den erfolgreich realisierten Befragungen im Ausland widerspiegelt.

Zu diesem Zweck sind mit der Recherchequote, der Antwortquote und der Realisationsquote drei Werte berechnet worden, mit deren Hilfe sich dieser Selektionsprozess beschreiben lässt. Die Recherchequote gibt an, von wie viel Prozent der identifizierten SOEP-Auswanderer eine Adresse im Ausland recherchiert werden konnte. Die Antwortquote gibt an, bei wie viel Prozent dieser Personen, an die der Fragebogen verschickt worden ist, ein Interview realisiert werden konnte. Die Realisationsquote wiederum setzt die Zahl der realisierten Interviews mit der Zahl der identifizierten SOEP-Auswanderer insgesamt in Beziehung.

Auch wenn mit bislang lediglich 23 realisierten Auslandsbefragungen die Aussagekraft der Ergebnisse stark begrenzt ist, lassen sich doch einige Aussagen über den Selektivitätsprozess machen, die bei einer Fortführung von Auslandsbefragungen in Zukunft berücksichtigt werden sollten, um die Validität der Untersuchungsergebnisse zu verbessern. Wo es nicht möglich sein wird, Selektivität zu reduzieren, sind die Befunde zumindest hilfreich, wenn die Befragungsergebnisse inhaltlich interpretiert werden sollen. Folgende Ergebnisse sind insgesamt festzuhalten:

- Ausgehend von der Population der SOEP-Auswanderer ist damit zu rechnen, dass bei Anwendung des jetzigen Forschungsdesigns 10 bis 20 Prozent der Auswanderer erfolgreich im Ausland befragt werden können. Wenn man von rund 60 identifizierten Auswanderern pro SOEP-Welle ausgeht, ist mit rund 10 neuen realisierten Auslandsbefragungen pro Jahr zu rechnen.

- Geringe Selektivitätsprobleme sind hinsichtlich des Geschlechts, des Partnerschaftsstatus, der subjektiven Einschätzung des Gesundheitszustandes, der Lebenszufriedenheit und der Wohnregion vor der Auswanderung (alte vs. Neue Bundesländer) zu erwarten.
- Hingegen sind schwerwiegendere altersspezifische und erwerbsstatusspezifische Selektivitätsprobleme zu beobachten. Diese resultieren zum einen daraus, dass es offensichtlich problematisch ist, die Adressen von älteren Auswanderern jenseits des 65. Lebensjahres zu recherchieren, also den Personen, die im Ruhestand sind. Zum anderen ergibt sich für Auswanderer in einem Alter unter 25 Jahren eine erkennbar schlechte Rücklaufquote. Insgesamt sind also Auswanderer im mittleren Lebensalter unter den im Ausland Befragten deutlich überrepräsentiert.
- Selektivitätsprobleme ergeben sich auch dadurch, dass sich die Adressen nichtdeutscher Auswanderer schlechter im Ausland recherchieren lassen, gleichzeitig aber die dann doch Recherchierten einen besseren Fragebogenrücklauf zeigen als deutsche Auswanderer.
- Deutliche Selektivitätsprobleme ergeben sich auch hinsichtlich der Qualifikationsstruktur. Mit zunehmender Qualifikation ist nicht nur die Adressrecherche im Ausland erfolgreicher, sondern zusätzlich ist auch der Rücklauf der Fragebögen (gemessen als Antwortquote) bei besser qualifizierten Auswanderern höher.
- Möglicherweise gibt es Interdependenzen zwischen der alters-, qualifikations- und ethno-spezifischen Selektivität, so dass z. B. die verbesserte Adressrecherche bei nicht-deutschen Auswanderern aufgrund deren mutmaßlich geringeren Qualifikation dann auch zu einer ‚automatischen' Verringerung der qualifikationsbezogenen Selektivität führen könnte.

Angesichts des immensen Potentials, das Befragungen von ins Ausland verzogenen Teilnehmern einer Panelbefragung wie des SOEP für die Lebensverlaufs- und Migrationsforschung besitzen, stimmen die Ergebnisse der Pilotstudie „Leben außerhalb Deutschlands" insgesamt optimistisch. Grundsätzlich scheint es möglich, ausgewanderte Panelmitglieder zu einer weiteren Teilnahme an einer Befragung auch in ihrer neuen Heimat zu motivieren. Eine Rücklaufquote der im Ausland recherchierten SOEP-Teilnehmer von fast 50 % ist für eine schriftliche Befragung sehr hoch. Unseres Erach-

tens ist es also lohnenswert, verstärkte Anstrengungen zur Nachverfolgung, d. h. dem erfolgreichen Recherchieren der Auslandsadresse, von Auswanderern zu unternehmen. Denn nur aufgrund nicht-recherchierter Auslandsadressen beträgt das Verhältnis der tatsächlich an LaD teilnehmenden und allen Auswanderern lediglich 10 % (was andererseits für eine schriftliche Befragung nicht ungewöhnlich niedrig ist).

Es könnte daher geprüft werden, inwieweit die Adressrecherche z. B. durch eine Kontaktaufnahme per E-Mail verbesserbar wäre, da anders als die Wohnadresse die E-Mailadresse bei Auswanderung zumindest für eine gewisse Zeit nach der Auswanderung ihre Gültigkeit behalten dürfte. Zu diskutieren ist ferner, wie insbesondere alters- und qualifikationsspezifische Selektivitätsprobleme verringert werden können.

Ferner zeigte sich in einer ersten inhaltlichen Auswertung der 23 realisierten Interviews, dass zusätzliche Selektivitätsprobleme insofern zu erwarten sind, da möglicherweise vor allem solche Auswanderer an der Befragung teilnehmen, die ihre Auswanderung als persönlichen Erfolg erleben (Erlinghagen/Stegmann 2008). Bei einer Fortführung und Intensivierung von Auslandsbefragungen wäre zu diskutieren, wie auch ‚erfolglos' Ausgewanderte stärker zur Befragungsteilnahme motiviert werden können.

Anhang

A Konstruktion der Analysevariablen

Die Variablen zur Beschreibung der Sozialstruktur in den untersuchten Datensätzen sind wie folgt konstruiert worden:

Geschlecht

Das Geschlecht wird in der Variablen SEX im Datensatz *PPFAD* angegeben.

Alter

Das Alter wird mit der Variablen GEBJAHR aus dem Datensatz *PPFAD* berechnet. Für den Referenzdatensatz wird das Alter in 2002 berechnet. Für die übrigen Datensätze wird das Alter in dem Jahr berechnet, in dem eine Person erstmalig als Panel-Ausfall im SOEP geführt wird (AUSTRITT in *YPBRUTTO*). Bezogen auf Fortzüge ins Ausland ist das Jahr des Panel-Ausfalls zwar nicht unbedingt das Jahr der Auswanderung. Es ist z. B. möglich, dass eine Person kurz vor dem jährlichen Interview Deutschland verlässt, als Austrittsjahr würde dann aber das Jahr vor dem Interview gewertet. Dennoch ist die Angabe in der Variablen Austritt die näherungsweise zuverlässigste Angabe über das Jahr des Fortzugs ins Ausland. Das Alter wird in 4 Gruppen zusammengefasst: unter 25 Jahre, 25 bis unter 40 Jahre, 40 bis unter 65 Jahre und 65 Jahre und älter.

Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

Die Staatsangehörigkeit einer Person wird im SOEP für jede Welle im Datensatz *$PGEN* in der Variablen NATION$$[5] festgehalten. Für die hier vorstellten Auswertungen werden die Ausprägungen der Variablen zusammengefasst in die zwei Gruppen „Deutsche Staatsangehörigkeit ja/nein“.

Die Information darüber, ob eine Person in Deutschland geboren wurde oder nicht wird in der Variablen GERMBORN im Datensatz *PPFAD* festgehalten. Personen die vor 1948 nach Deutschland immigriert sind, werden im SOEP mit den in Deutschland geborenen Personen zusammengefasst.

West- und Ostdeutschland

Für die hier vorgestellten Analysen beschränken wir uns auf die Information darüber, ob eine Person in 2002 bzw. vor der Auswanderung in Ost- oder Westdeutschland gelebt hat. Die Information wird aus der Variablen gewonnen die angibt, in welchem Bundesland sich der Haushalt befindet, in dem die befragte Person lebt.

Partnerschaftstatus

5 Dollarzeichen werden als Platzhalter für die Angabe darüber verwendet, um welche SOEP-Welle es sich handelt. Ein Dollarzeichen vor dem Variablennamen bezieht sich auf den Buchstaben, der für eine bestimmte Befragungswelle vergeben wurde, zwei Dollarzeichen hinter dem Variablennamen beziehen sich auf das Jahr der Befragung. Zwei Doppelkreuze hinter dem Variablennamen beziehen sich auf eine zweistellige Zahl, die zwischen den SOEP-Wellen ohne eine Systematik variiert.

Für die Haushaltsstruktur verwenden wir die Angaben in der Variablen TYPHH1 aus dem Datensatz $PGEN. Für unsere Analysen fassen wir die Ausprägungen zu drei Gruppen zusammen: 1. Haushalte mit einer erwachsenen Person, 2. Haushalte, in denen Partner zusammenleben und 3. Sonstige.

Qualifikation

Aus den Variablen $PBBIL01, $PBBIL02 und $PBBIL03 aus dem Datensatz $PGEN konstruieren wir eine Variable, die den höchsten Bildungsabschluss der Person in drei Ausprägungen angibt: 1. ohne Ausbildung, 2. mit Ausbildung und 3. mit Hochschulabschluss.

Erwerbsstatus

Für den Erwerbsstatus einer Person verwenden wir die Variable STIB$$ aus dem Datensatz *$PGEN* in einer Zusammenfassung zu 4 Kategorien: 1. Arbeitslose und Nicht-Erwerbstätige, 2. abhängig Beschäftigte und in Personen in Ausbildung, 3. Renter und 4. Sonstige.

Subjektiver Gesundheitszustand

Ab1994 wird im SOEP jährlich der gegenwärtige (subjektive) Gesundheitszustand der Personen erfragt. Für unsere Analysen fassen wir die ursprünglich fünf Kategorien zu den Gruppen „(sehr) gut“ und „schlechter“ zusammen.

Gegenwärtige Lebenszufriedenheit

Die gegenwärtige Lebenszufriedenheit wird mit einer Skala von 1 „niedrig“ bis 10 „hoch“ seit Beginn des SOEP jährlich abgefragt. Für unsere Analysen wurden die Antwortvorgaben 1-7 und 8-10 zusammengefasst.

B Umfrageinstrumente

B.1 Der Fragebogen „Leben außerhalb Deutschlands“ (deutsch)

Ihr Leben außerhalb Deutschlands

1. Bitte nennen Sie Ihr Geschlecht und Ihr Geburtsjahr:

Männlich ..... ☐
Weiblich ..... ☐ **Geburtsjahr:** 1 9 ☐ ☐

2. Wann sind Sie aus Deutschland weggezogen?

☞ *Bitte geben Sie den Monat und das Jahr an. Tragen Sie die Zahlen bitte in die vorgesehenen Kästchen ein!*

☐☐ Monat ☐☐☐☐ Jahr

3. Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?

Ja ..... ☐ Nein ..... ☐

3a Haben Sie auch eine zweite Staatsangehörigkeit?

Ja ..... ☐ ⇨ und zwar: [ ]
Nein ..... ☐ *Bitte eintragen*

4. Üben Sie derzeit eine Erwerbstätigkeit aus? Was trifft für Sie zu?

☞ *Mehrfachnennungen möglich!*

Voll erwerbstätig ..... ☐
In Teilzeitbeschäftigung ..... ☐
Geringfügig oder unregelmäßig erwerbstätig ..... ☐
Im Mutterschutz / in Erziehungsurlaub ..... ☐
In Rente / Pension / Vorruhestand ..... ☐
Hausfrau / Hausmann ..... ☐
In Ausbildung / Weiterbildung ..... ☐
Arbeitslos ..... ☐
Schüler / Student ..... ☐
Sonstiges ..... ☐ ⇨ und zwar: [ ]

5. Wie war das, als Sie aus Deutschland weggezogen sind:
Welche der folgenden persönlichen Gründe treffen für Sie zu?

☞ *Mehrfachnennungen möglich!*

Wollte einmal die Erfahrung machen, länger im Ausland zu leben ..... ☐
Wollte mit Partner/Partnerin zusammenziehen ..... ☐
Familiäre Gründe ..... ☐
Wollte nach längerem Aufenthalt in Deutschland wieder zurück in mein Heimatland ..... ☐
Hatte nur eine begrenzte Aufenthaltsgenehmigung in Deutschland ..... ☐
Sonstige Gründe ..... ☐

und zwar: [ ]

[ ]

6. Waren für Ihren Wegzug aus Deutschland vor allem berufliche Gründe oder Studien-/Ausbildungsbedingungen ausschlaggebend?

Ja ..... ☐ ⇩ Nein ..... ☐ ➡ *Sie springen auf Frage **9!***

7. Was haben Sie sich von Ihrem Umzug vor allem erhofft?

☞ *Bitte alles Zutreffende ankreuzen!*

Höheres Einkommen ..... ☐
Bessere Arbeitsbedingungen ..... ☐
Sicheren Arbeitsplatz ..... ☐
Bessere Aufstiegsmöglichkeiten ..... ☐
Bessere Studienbedingungen ..... ☐
Sonstiges ..... ☐ ➪ und zwar:

8. Wenn Sie Ihre jetzige berufliche Situation einmal mit derjenigen <u>vor</u> Ihrem Wegzug aus Deutschland <u>vergleichen</u>, wie ist das mit...

	Besser	Etwa gleich	Schlechter	Trifft nicht zu
– Ihrem Einkommen	☐	☐	☐	☐
– der Sicherheit Ihres Arbeitsplatzes	☐	☐	☐	☐
– Ihren Aufstiegsmöglichkeiten	☐	☐	☐	☐
– Ihren Arbeits-/Studienbedingungen	☐	☐	☐	☐

9. Wenn Sie einmal auf die Zeit <u>seit</u> Ihrem Wegzug aus Deutschland zurückblicken: Welche der im Folgenden genannten Ereignisse treffen für Sie zu?

☞ *Machen Sie bitte ein Kreuz für jedes Ereignis, das vorkam!*

Habe Partner geheiratet / bin mit Partner zusammengezogen .. ☐, den ich...
- nach meinem Wegzug kennengelernt habe ..... ☐
- schon vor meinem Wegzug kennengelernt hatte ..... ☐

Kind wurde geboren, bin Mutter/Vater geworden ☐
Wurde geschieden / Habe mich von Partner getrennt ..... ☐
Habe neue Arbeit aufgenommen ..... ☐
Habe Arbeit verloren/wurde erwerbslos ..... ☐
Habe Studium/Ausbildung aufgenommen ..... ☐
Habe Schule/Studium/Ausbildung abgeschlossen ..... ☐
Bin in Rente/Pension gegangen ..... ☐
Wurde längere Zeit krank ..... ☐
Angehöriger ist verstorben ..... ☐

10. Wie sehr fühlen Sie sich dem Ort und der Gegend, wo Sie jetzt leben, verbunden?

Sehr stark ..... ☐
Stark ..... ☐
Weniger ..... ☐
Eigentlich gar nicht ..... ☐

2

11. Haben Sie Ihre Entscheidung, aus Deutschland wegzuziehen, schon einmal bereut?

Nein, noch nie ..... ☐
Ja, aber nur selten ..... ☐
Ja, gelegentlich ..... ☐
Ja, schon oft ..... ☐

12. Haben Sie vor nach Deutschland zurückzukehren?

Ja ..... ☐ ⇩ Nein ..... ☐ ➡ *Sie springen auf Frage **18!***

13. Wann werden Sie voraussichtlich nach Deutschland zurückkehren?

In einigen Monaten ..... ☐ ⇨ und zwar: in ☐☐ Monaten
In einigen Jahren ..... ☐ ⇨ und zwar: in ☐☐ Jahren
Weiß noch nicht ..... ☐ ➡ *Sie springen auf Frage **15!***

14. Werden Sie voraussichtlich länger oder kürzer im Ausland bleiben als geplant?

Länger ..... ☐
Kürzer ..... ☐
Voraussichtlich genauso lange wie geplant ..... ☐

15. Warum haben Sie vor, wieder nach Deutschland zurückzukehren?

☞ *Kreuzen Sie bitte alles Zutreffende an!*

Aufenthalt war von vornherein nicht für länger geplant ... ☐
Habe nur eine befristete Aufenthaltsgenehmigung ..... ☐
Familiäre Gründe ..... ☐
Berufliche Gründe ..... ☐
Finanzielle Gründe / Finanzielle Probleme ..... ☐
Bin hier nicht richtig heimisch geworden ..... ☐
Gesundheitliche Probleme ..... ☐
Die Lebensqualität in Deutschland ist besser ..... ☐
Sonstige Gründe ..... ☐ ⇨ und zwar:

16. Besitzen Sie in Deutschland noch eine Wohnung?

Ja ..... ☐ Nein ..... ☐

17. Wissen Sie schon, wo Sie in Deutschland voraussichtlich hinziehen werden?

Ja, in dasselbe Haus/dieselbe Wohnung wie vor meinem Wegzug .... ☐
Ja, in den gleichen Ort, aber in eine andere Wohnung ..... ☐
Ja, in einen anderen Ort/eine andere Stadt ..... ☐
Nein, weiß noch nicht wo ich hinziehen werde ..... ☐

3

Ihre derzeitigen Lebensumstände

18. Wie würden Sie Ihren gegenwärtigen Gesundheitszustand beschreiben?

Sehr gut ..... ☐
Gut ..... ☐
Zufriedenstellend ..... ☐
Weniger gut ..... ☐
Schlecht ..... ☐

19. Wie ist Ihr Familienstand?

Verheiratet, mit Ehepartner zusammenlebend ..... ☐ ➡ *Sie springen auf Frage **21!***
Verheiratet, dauernd getrennt lebend ..... ☐
Ledig ..... ☐
Geschieden ..... ☐
Verwitwet ..... ☐

20. Haben Sie derzeit eine feste Partnerschaft?

Ja ..... ☐ Nein ..... ☐

21. Wie viele Personen leben derzeit in Ihrem Haushalt, einschließlich Kindern?

☐☐ ⇨ **Und wie viele davon sind 16 Jahre und älter?** ☐☐

Und wie viele davon sind erwerbsfähig? ☐☐

22. Manche Menschen sind mit ihrem Leben eher zufrieden, andere dagegen eher unzufrieden. Wie ist das mit Ihnen? Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig, alles in allem, mit Ihrem Leben?

☞ *Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala, wobei "**0**" ganz und gar **unzufrieden**, und "**10**" ganz und gar **zufrieden** bedeutet.*

☐–☐–☐–☐–☐–☐–☐–☐–☐–☐–☐
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

ganz und gar ***unzufrieden*** — ganz und gar ***zufrieden***

23. Wir wären sehr daran interessiert, auch in Zukunft zu erfahren wie Sie leben. Wir haben Ihnen daher ein Kärtchen beigelegt und möchten Sie bitten, dieses auszufüllen und an uns zu schicken, falls Sie außerhalb Deutschlands umziehen oder aber nach Deutschland zurückkehren.

Aus organisatorischen Gründen wäre es sehr hilfreich für uns, wenn wir Sie auch per E-mail kontaktieren könnten. Sind Sie damit einverstanden?

Ja ..... ☐ ⇨ und meine E-mail Adresse lautet: [ ]

Nein, möchte meine E-mail Adresse nicht angeben/habe keine E-mail ..... ☐

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

4

B.2 Der Fragebogen „Your life outside Germany“ (englische Übersetzung

TNS Infratest Sozialforschung
Landsberger Str. 338
80687 München
Tel.: 089 / 5600 - 1399

Your life outside Germany

1. Please state your sex and year of birth.

Male ..... ☐ Female ..... ☐ **year of birth:** 1 9 ☐ ☐

2. When did you move out of Germany?

☞ *Please enter the month and year in the boxes below!*

☐☐ Month ☐☐☐☐ Year

3. Do you have German citizenship?

Yes ..... ☐ No ..... ☐

3a Do you have double citizenship?

Yes, I also have .. ☐ ⇨ Please state country: citizenship

No ..... ☐

4. Are you currently employed? Which of the following applies to you?

☞ *Please check all that apply!*

Employed full-time ..... ☐
Employed part-time ..... ☐
In marginal or temporary employment ..... ☐
On maternity or childcare leave ..... ☐
In retirement / early retirement / pensioner ..... ☐
Homemaker ..... ☐
Attending university / vocational training ..... ☐
Registered unemployed ..... ☐
Attending school ..... ☐
Other ..... ☐ ⇨ please state:

5. What was your situation when you left Germany – which of the following applies to you?

☞ *Please check all that apply!*

Wanted the experience of living abroad for an extended period ..... ☐
Wanted to move in with my partner ..... ☐
Family reasons ..... ☐
Wanted to go back to my home country after spending a long time in Germany ..... ☐
Only had a limited-term residency permit ..... ☐
Other reasons ..... ☐

please state:

6. Did career reasons or the educational / training conditions play the decisive role in your decision to leave Germany?

Yes ..... ☐ Nein ..... ☐ ➡ *Please skip to question **9!***

7. What did you hope most to achieve by making this move?

☞ *Please check all that apply!*

Higher income ..... ☐
Better working conditions ..... ☐
More secure job ..... ☐
Better chances of promotion ..... ☐
Better conditions for higher education ..... ☐
Other ..... ☐ ➪ please state:

8. If you compare your career situation today with your situation before leaving Germany, how is it with:

	better	about the same	worse	does not apply
– Your income	☐	☐	☐	☐
– Your job security	☐	☐	☐	☐
– Your chances of promotion	☐	☐	☐	☐
– Your conditions for higher education	☐	☐	☐	☐

9. If you look back at the time you have spent since leaving Germany, which of the following events applies to you?

☞ *Please mark every event that occured!*

Married / moved in with my partner ..... ☐, who I...
- met after leaving Germany ..... ☐
- met before leaving Germany ..... ☐

Had a child, became mother / father ..... ☐
Divorced / separated from partner ..... ☐
Took a new job ..... ☐
Lost job / became unemployed ..... ☐
Started university / vocational training ..... ☐
Finished school / university / vocational training ..... ☐
Retired ..... ☐
Was ill for a long period ..... ☐
Experienced the death of a relative ..... ☐

10. How connected to you feel to the place and region where you live now?

Very strongly connected ..... ☐
Strongly connected ..... ☐
Not so connected ..... ☐
Not at all connected ..... ☐

2

11. Have you ever regretted your decision to leave Germany?

No, never ..... ☐
Yes, but seldom ..... ☐
Yes, occasionally ..... ☐
Yes, often ..... ☐

12. Do you plan to return to Germany?

Yes ..... ☐ ⇩ No ..... ☐ ➡ *Please skip to question **18!***

13. When do you expect to return to Germany?

In a few months ..... ☐ ⇨ please state how many months: ☐☐
In a few years ..... ☐ ⇨ please state how many years: ☐☐
Don't know yet ..... ☐ ➡ *Please skip to question **15!***

14. Will you remain abroad for a longer or shorter time than originally planed?

Longer ..... ☐
Shorter ..... ☐
Probably exactly as long as planned ..... ☐

15. Why do you plan to return to Germany?

☞ *Please check all that apply!*

I did not plan to stay abroad longer from the outset ..... ☐
Only have a limited-term residency permit ..... ☐
Family reasons ..... ☐
Career reasons ..... ☐
Financial reasons / financial problems ..... ☐
Don't feel at home here ..... ☐
Health problems ..... ☐
Quality of life is better in Germany ..... ☐
Other reasons ..... ☐ ⇨ please state:

16. Do you still own a home in Germany?

Yes ..... ☐ No ..... ☐

17. Do you already know where you will probably move in Germany?

Yes, to the same house / apartment where I lived before leaving ..... ☐
Yes, to the same area but a different apartment ..... ☐
Yes, to a different area / different city ..... ☐
No, still don't know where I will be moving ..... ☐

3

18. How would you describe your current health status?

Very good ..... ☐
Good ..... ☐
Satisfactory ..... ☐
Not so good ..... ☐
Bad ..... ☐

19. What is your marital status?

Married, living with partner ..... ☐ ➡ *Please skip to question **21!***
Married, permanently separated ..... ☐
Single ..... ☐
Divorced ..... ☐
Widowed ..... ☐

20. Are you in a steady relationship?

Yes ..... ☐ No ..... ☐

21. How many people currently live in your household, including children?

☐☐ ⇨ **And how many of them are 16 or older?** ☐☐

And how many of them are capable of gainful employment? ☐☐

22. Some people tend to be more satisfied with their lives and others less satisfied. How is it with you? How satisfied are you with your life overall at present?

☞ *Please answer on a scale of **0 "completely dissatisfied"** to **10 "completely satisfied"**.*

completely ***dissatisfied*** — completely ***satisfied***

☐ 0 ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10

23. We would be very interested in hearing more about your life in the future as well. We have therefore included a postcard that we ask you to fill out and return to us if you move to another address outside Germany or if you return to Germany

For organizational reasons, it would be very helpful for us to be able to contact you by e-mail. Would this be alright with you?

Yes .... ☐ ➪ my e-mail address is: ☐

No, I don't want to give my e-mail address ..... ☐

Don't have an e-mail address! ..... ☐

Thank you for participating!

4

Literatur

Bade, Klaus J. / Oltmer, Jochen (2003): Zwischen Aus- und Einwanderungsland: Deutschland und die Migration seit der Mitte des 17. Jahrhunderts. In: Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft 28 (2-4), 263-306.

Diehl, Claudia / Steffen Mau, Steffen / Schupp, Jürgen (2008): Auswanderung von Deutschen: kein dauerhafter Verlust von Hochschulabsolventen. In: *Wochenbericht des DIW Berlin* 75(5): 49-55.

Ehmer, Josef (2004): Bevölkerungsgeschichte und historische Demographie 1800-2000. München: Oldenbourg.

Enders, Jürgen / Bornmann, Lutz (2002): Internationale Mobilität von bundesdeutschen Promovierten. In: Bellmann, Lutz / Velling, Johannes (Hg.): Arbeitsmärkte für Hochqualifizierte. Nürnberg: IAB, 357-374.

Erlinghagen, Marcel / Stegmann, Tim (2008): Auswanderung aus Deutschland. Erste Ergebnisse einer Pilotstudie zur Befragung von Auswanderern aus Deutschland. Unveröffentlichtes Manuskript.

Haug, Sonja (2001): Bleiben oder Zurückkehren? Zur Messung, Erklärung und Prognose der Rückkehr von Immigranten in Deutschland. In: Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft 26 (2), 231–270.

Kroh, Martin / Spieß, Martin (2008): Documentation of Sample Size and Panel Attrition in the German Socio Economic Panel (SOEP) (1984 until 2006). SOEP Data Documentation No. 27. Berlin: DIW.

Mohr, Henrike (2002): Räumliche Mobilität von Hochschulabsolventen. In: Bellmann, Lutz / Velling, Johannes (Hg.): Arbeitsmärkte für Hochqualifizierte. Nürnberg: IAB, 249-277.

Mytzek, Ralf (2004): Mobilität von Deutschen in Europa. Der Einfluss von Alter und Bildung auf Migration. In: WZB-Mitteilungen 103, 37-41.

Niefert, Michaela / Ott, Notburga / Rust, Kristina (2001): Willingness of Germans to Move Abroad. In: Friedmann, Ralph (Hg.): Econometric Studies. Münster: LIT, 317-333.

Pries, Ludger (1996): Transnationale Soziale Räume. Theoretisch-empirische Skizze am Beispiel der Arbeitswanderungen Mexiko-USA. In: Zeitschrift für Soziologie 25, 437-453.

Pries, Ludger (2007): Die Transnationalisierung der sozialen Welt. Sozialräume jenseits von Nationalgesellschaften. Frankfurt/Main: Suhrkamp

Rosenbladt, Bernhard von (2003): SOEP 2003. Methodenbericht zum Befragungsjahr 2003 (Welle 20) des Sozio-oekonomischen Panels. München: Infratest Sozialforschung.

Rosenbladt, Bernhard von (2005): SOEP 2005. Methodenbericht zum Befragungsjahr 2005 (Welle 22) des Sozio-oekonomischen Panels. München: Infratest Sozialforschung.

Rosenbladt, Bernhard von / Gensicke, Andrea / Stutz, Fritz (2002): Verbesserung der Datengrundlagen für Mortalitäts- und Mobilitätsanalysen: Verbleibstudie bei Panelausfällen im SOEP. München: Infratest Sozialforschung.

Sauer, Lenore / Ette, Andreas (2007): Auswanderung aus Deutschland - Stand der Forschung der erste Ergebnisse zur internationalen Migration deutscher Staatsbürger. In: *Materialien zur Bevölkerungswissenschaft, Heft 123*.

Schupp, Jürgen / Söhn, Janina / Schmiade, Nicole (2005): Internationale Mobilität von deutschen Staatsbürgern. Chance für Arbeitslose oder Abwanderung von Leistungsträgern? In: Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft 30 (2-3), 279-292.

Stegmann, Tim (2007): Einflussfaktoren auf die Rückorientierung ehemaliger Gastarbeiter in Deutschland. Eine Untersuchung mit dem sozioökonomischen Panel. Saarbrücken: VDM.

Wagner, Gert G. / Frick, Joachim R. / Schupp, Jürgen (2007): The German Socio-Economic Panel Study (SOEP) – Scope Evolution and Enhancements. Schmollers Jahrbuch, 127(1), 139-169.